



GESCHÄFTSBERICHT
2011

R+V Gruppenpensionsfonds AG



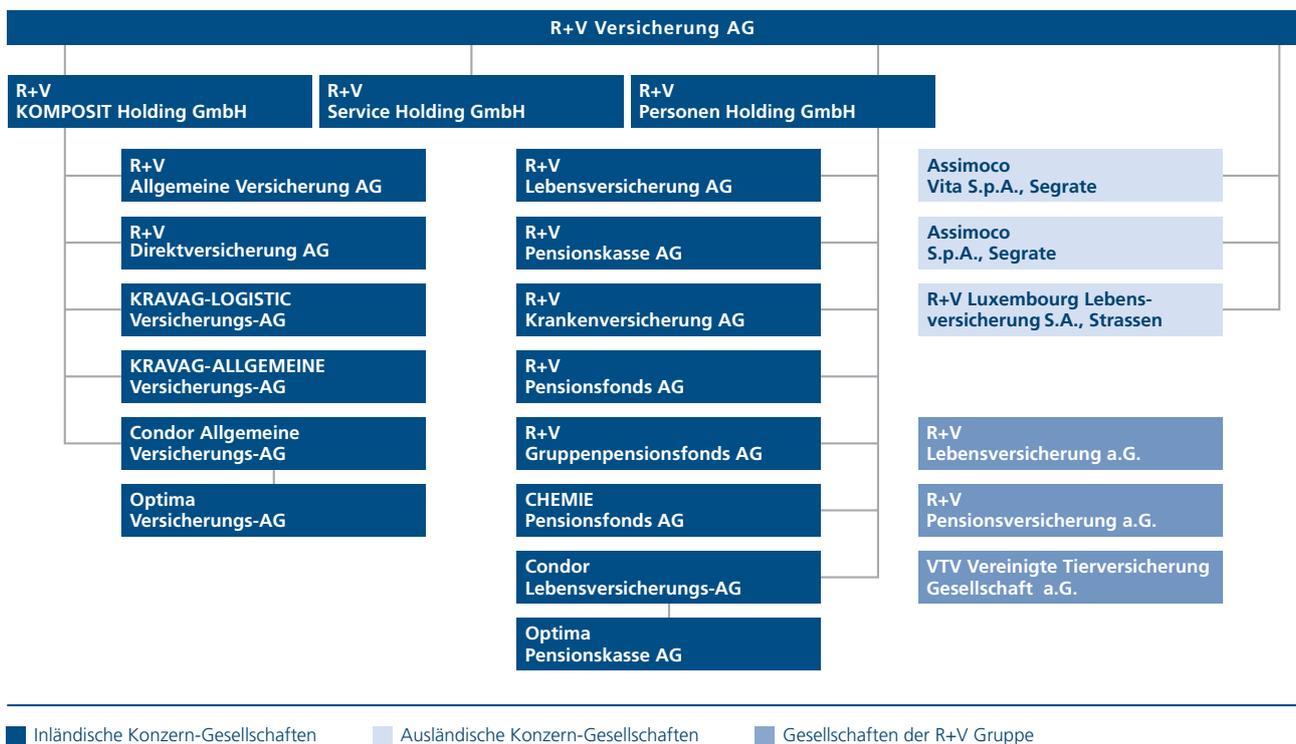
R+V Gruppenpensionsfonds AG

Kaufingerstraße 9, 80331 München, Telefon (089) 12 22 88-0
Eingetragen beim Amtsgericht München HRB 137703

Geschäftsbericht 2011

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 14. Mai 2012

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Gruppenpensionsfonds AG	
	2011	2010
Gebuchte Bruttobeiträge	13,7	24,7
Brutto-Aufwendungen für Versorgungsfälle	1,3	0,9
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2,1	1,8
Kapitalanlagen	87,8	75,0
Anzahl der Versorgungsverhältnisse (Tsd.)	3,3	3,1
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	9	10
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	10.088	9.692
R+V Konzern (IFRS)	11.332	11.105
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)	181	261
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	61.143	60.008

4

LAGEBERICHT 2011

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Gruppenpensionsfonds AG	11
Ertragslage	12
Finanzlage	12
Vermögenslage	13
Nachtragsbericht	13
Risikobericht	13
Prognosebericht	20

24

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Gewinnverwendungsvorschlag	24
----------------------------	-----------

25

JAHRESABSCHLUSS 2011

Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	36
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	42
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	45

48

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	48
Aufsichtsrat	50
Vorstand	50
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	51
Bericht des Aufsichtsrats	52
Glossar	54

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG wurde 2002 gegründet. Seit 2007 ist sie ein Unternehmen der R+V und gehört der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie repräsentiert als Pensionsfonds einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Sie bietet zum einen Pensionspläne zur Entgeltumwandlung an und unterstützt die Unternehmen zum anderen mit spezifischen Pensionsplänen zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile an der R+V Gruppenpensionsfonds AG werden von der R+V Personen Holding GmbH gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Gruppenpensionsfonds AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Der vorliegende Jahresabschluss der R+V Gruppenpensionsfonds AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen den Gesellschaften der R+V wurden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen.

Die pensionsfondstechnische Verwaltung für die R+V Gruppenpensionsfonds AG erfolgt durch die R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH und die R+V Lebensversicherung AG. Der Vertrieb der Pensionspläne erfolgt primär über die Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH.

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG hat ihren Sitz in München.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

Personalbericht

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung in Wiesbaden und Frankfurt,
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance (Duale Hochschule) in Stuttgart sowie
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum/ zur Fachinformatiker/in, Fachrichtung Anwendungsentwicklung in Wiesbaden.

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2011	2010
Anzahl der Mitarbeiter gesamt	9	10
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	7	8
Teilzeitbeschäftigte	2	2

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen mit den Fachrichtungen Versicherung und Fachinformatik sowie Anwendungsentwicklung angeboten.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm im Innendienst von R+V in verschiedenen Fachbereichen. Auch das Traineeprogramm im Außendienst bietet Hochschulabsolventen vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Im Berichtsjahr begannen in diesem Programm neun Berufseinsteiger, davon acht in der Entwicklung zum Personen- beziehungsweise Firmenkundenbetreuer und ein Trainee in der Ausbildung zum Vertriebstrainer/-coach.

Durch flexible Arbeitszeiten und Teilzeitangebote bietet R+V die Rahmenbedingungen, um Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Umfangreiche Informations- und Beratungsangebote unterstützen die Mitarbeiter bei Fragen zu den Themen Elternzeit und Pflege von Angehörigen. Im Jahr 2011 wurden an den Standorten Wiesbaden, Hamburg, Frankfurt und Stuttgart Eltern-Kind-Büros eingerichtet, um Eltern bei Betreuungsengpässen zu unterstützen. Es sind zusätzliche Eltern-Kind-Büros an weiteren Standorten geplant.

2011 wurde das Konzept für das Betriebliche Gesundheitsmanagement als wichtiger Bestandteil der Personalstrategie auf eine neue Grundlage gestellt. Folgende Bausteine werden für Mitarbeiter und Führungskräfte angeboten: Sozialberatung,

Personalmaßnahmen wie Wiedereingliederung, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Seminare für Mitarbeiter und Führungskräfte zu Gesundheitsthemen, Angebote in der Freizeit, zum Beispiel zur Bewegung und Entspannung, Förderung von Betriebssportgruppen, Gesundheitsmaßnahmen der R+V Betriebskrankenkasse (BKK).

Die Anzahl der psychischen Erkrankungen steigt gemäß BKK-Studien bundesweit jährlich an. Empirische Untersuchungen belegen, dass bei frühzeitigen Interventionen der Entstehung von psychischen Erkrankungen entgegengewirkt werden kann. Aus diesem Grund erhalten Mitarbeiter Unterstützung durch die Sozialberatung und im Bedarfsfall eine psychologische Krisenberatung sowie Akutintervention von HumanProtect. Die HumanProtect Consulting GmbH, die 2011 ihr zehnjähriges Bestehen feierte, ist eine Tochtergesellschaft der R+V.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements hat R+V 2011 am Standort Wiesbaden ein firmeninternes Fitnesszentrum zu attraktiven Konditionen eröffnet. Dort können Mitarbeiter unter Anleitung ausgebildeter Trainer Sport treiben und so beispielsweise Muskel- und Skeletterkrankungen sowie Herz-/Kreislaufkrankungen vorbeugen. Die Resonanz der Mitarbeiter auf das neue Sportangebot ist durchweg positiv. An den dezentralen Standorten, wie zum Beispiel Stuttgart, Hannover und Frankfurt wird die Einrichtung von Mehrzweckräumen für örtliche Betriebssportgruppen und gesundheitliche Aktivitäten geprüft.

R+V hat 2011 turnusgemäß im zweijährigen Rhythmus wieder eine unternehmensübergreifende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Rücklaufquote ist gegenüber 2009 von 73 % auf 76 % angestiegen. Der Mitarbeiter-Engagement-Index erhöhte sich von 79 % im Jahr 2009 auf 81 % in 2011. Der Benchmark-Vergleichswert anderer befragter Unternehmen der deutschen Versicherungswirtschaft hat sich hingegen im gleichen Zeitraum von 70 % auf 64 % deutlich verschlechtert. R+V kann sich somit auch hinsichtlich des Mitarbeiterengagements deutlich positiv vom Markt abheben.

Mit Einführung des neuen Intranets, basierend auf der technischen Plattform Microsoft Sharepoint, hat R+V 2011 hinsichtlich der Innendarstellung und der Mitarbeiterinformation und -kommunikation einen neuen Stand erreicht. Die neue Arbeitsmittelplattform ermöglicht neben dem bekannten redaktionellen Arbeiten in einem Contentmanagement-System die meisten Formen der modernen Zusammenarbeit und Kommunikation. R+V entschied sich bewusst für die unternehmensweite Nutzung der Social-Media-Module Diskussionsforum, Blog und Wiki. In den kommenden Jahren wird R+V den damit angestoßenen kulturellen Wandel in der innerbetrieblichen Kommunikation und Zusammenarbeit gezielt fördern und begleiten.

Nachhaltigkeit

Die Verantwortung für Umwelt, Gesellschaft, Kunden und Mitarbeiter spielt in der Geschäftspolitik von R+V traditionell eine zentrale Rolle. Auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit setzte R+V im Jahr 2011 erneut wegweisende Projekte um und erzielte dabei beachtliche Erfolge. Unter anderem erhielt R+V von der Ratingagentur oekom research im Rahmen des Ratings der DZ BANK Gruppe den begehrten „Prime Status“ für besonders nachhaltige Unternehmen. Dieses viel beachtete Gütesiegel bescheinigt ein überdurchschnittliches Engagement in den Bereichen Umwelt und Soziales. In das Rating flossen rund 70 Einzelindikatoren aus sämtlichen Ressorts der R+V ein. Bewertet wurden von den oekom-Analysten unter anderem Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, Maßnahmen zu fairen Geschäftsabläufen sowie die Integration von Umweltfaktoren in den Produkten.

Die soziale und ökologische Verantwortung ist seit langem fest in allen Entscheidungsprozessen der R+V verankert und nimmt auch künftig einen hohen Stellenwert ein. Zur besseren Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten wurde beschlossen, zum Frühjahr 2012 die Positionen eines Nachhaltigkeitsbeauftragten und eines Umweltschutzbeauftragten neu zu schaffen. Beide Mitarbeiter koordinieren und kontrollieren die Umsetzung der Leitlinien der R+V zur Nachhaltigkeit und zum Umweltschutz. Zusätzlich werden sie Konzepte entwickeln, wie R+V ihr nachhaltiges Engagement weiter ausbauen kann.

Zur Weiterentwicklung und intensiveren Vernetzung der Nachhaltigkeit wird R+V regelmäßig Nachhaltigkeitskonferenzen veranstalten. Der Nachhaltigkeitsbeauftragte wird hier mit Vertretern aller Ressorts und mit Repräsentanten zentraler Steuerungsgremien, wie beispielsweise der Produktkommission, quartalsweise eine Bilanz der bisherigen Arbeit ziehen und künftige Projekte abstimmen.

Der Klimaschutz spielt in der Nachhaltigkeitsstrategie der R+V eine wichtige Rolle. Ein beispielhaftes Projekt dafür ist die umweltschonende Korrespondenz: Seit 2011 werden die jährlich rund 32,5 Millionen Kundenbriefe klimafreundlich mit GOGREEN, dem Service der Deutschen Post DHL, verschickt. Der Ausstoß des Kohlendioxids (CO₂), der beim Transport der Briefe anfällt, wird durch Investitionen in Klimaschutzprojekte vollständig ausgeglichen. Das Kompensationsvolumen ist beachtlich und liegt bei rund 1.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Aktiven Klimaschutz durch Vermeidung des klimaschädlichen CO₂ praktiziert R+V auch in ihrem Ende 2010 bezogenen Neubau für rund 1.200 Mitarbeiter in Wiesbaden. Das Gebäude wird durch die umweltschonende Erdwärme-Technologie (Geothermie) versorgt und ist mit einem hochmodernen und effizienten Energiemanagement ausgestattet.

Ein weiterer Schwerpunkt des nachhaltigen Handelns von R+V liegt auf der Schaffung attraktiver Arbeitsplätze, um mit motivierten Mitarbeitern die erfolgreiche Entwicklung von R+V fortzusetzen.

Dank der zahlreichen Angebote, etwa der Eltern-Kind-Büros und des Fitnesszentrums, erhielt R+V im Jahr 2011 bereits zum vierten Mal vom Researchunternehmen CRF die begehrte Auszeichnung „Top Arbeitgeber Deutschland“. Zudem beteiligte sich R+V erstmals am bundesweiten Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber“ der Great Place to Work® Institute – und wurde auf Anhieb mit dem Gütesiegel „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2011“ ausgezeichnet. Die Position als attraktiver Arbeitgeber bietet R+V Vorteile bei der Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte und bindet Mitarbeiter aus den eigenen Reihen noch enger an das Unternehmen.

ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index

**RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT**

in Prozent



Auch 2011 unterstützte R+V zahlreiche gemeinnützige Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Die Spanne reicht dabei von der Aktion Kinder-Unfallhilfe, die sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr einsetzt, über ein Theaterensemble mit behinderten Menschen der Lebenshilfe Wiesbaden e.V. bis hin zum Wiesbadener BürgerKolleg. Das BürgerKolleg bietet als bundesweit erster Verein speziell für ehrenamtlich tätige Menschen in Wiesbaden unentgeltliche Schulungen und Weiterbildungen an.

Bei der Kundenbetreuung stehen traditionell die Werte Partnerschaft und Leistung sowie faires und verantwortungsvolles Handeln im Mittelpunkt. Das dokumentiert unter anderem das Bekenntnis von R+V zum Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV). Auch die R+V Gruppensionsfonds AG unterstrich mit der Unterzeichnung dieser kundenfreundlichen Verhaltensregeln die Richtschnur ihrer Arbeit.

Verbandszugehörigkeit

Die R+V Gruppensionsfonds AG ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin, und in der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2011

Trotz der Schuldenkrise in Europa hat sich die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im Jahr 2011 weiterhin als ungewöhnlich robust erwiesen. Das Bruttoinlandsprodukt legte nach vorläufigen Berechnungen des Sachverständigenrates um 3,0 % zu, nach 3,7 % im Vorjahr. Eine erfreuliche Entwicklung gab es am Arbeitsmarkt. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen sank knapp unter die Drei-Millionen-Marke und erreichte damit den niedrigsten Wert seit einem Jahrzehnt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2011 wurde an den Kapitalmärkten durch die Staatsschuldenkrise und eine daraus resultierende Konjunkturabkühlung dominiert. Die Krise einzelner Länder in Europa hat sich zu einer Eurokrise und globalen Staatsschuldenkrise ausgeweitet. Den USA wurde von einer großen Ratingagentur das Höchst-rating AAA aberkannt. Viele Euroländer und die mit ihnen verbundenen Banken mussten deutliche Ratingabwertungen hinnehmen. Hinzu kamen neben einer sich deutlich verschlechternden Konjunktur Sonderfaktoren wie die durch das Erdbeben im März ausgelöste Nuklearkatastrophe in Japan und politische Unruhen in arabischen Ländern.

Die Staatsschuldenkrise zwang insbesondere die peripheren Euroländer zu massiven Sparbemühungen, die teilweise einhergingen mit Regierungswechseln und Konjunktüreintrü-

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,1	- 0,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	147,7	+ 7,0 %

chen. Sie führte dazu, dass die Europäische Zentralbank (EZB) – erstmals und entgegen ihrer bisherigen Politik – massiv Staatsanleihen ankaufte. Und sie führte dazu, dass neue europäische Institutionen wie European Financial Stability Facility (EFSF) und European Financial Stability Mechanism (EFSM) zur Krisenbekämpfung geschaffen wurden. Bei den erneuten Rettungsmaßnahmen für Griechenland wurde zudem eine hohe Beteiligung der privaten Gläubiger verankert, was zu einer Investitionsblockade führte. Neben Griechenland, Portugal und Irland, die sich nicht mehr am Kapitalmarkt refinanzieren konnten, fiel dies zunehmend Spanien und Italien schwerer. Es kam zu einer Risikoaversion und der Ansteckung vieler Märkte.

Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu einem zerteilten Bild. Während im ersten Halbjahr noch ein begrenzter Konjunkturoptimismus und die Hoffnung auf eine Krisenlösung dominierten, bestimmten im zweiten Halbjahr Rezessionsängste und Krisenverschärfung den Kapitalmarkt. Die EZB machte ihre Zinserhöhungen wieder rückgängig. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen halbierten sich im Jahresverlauf, fielen auf einen neuen historischen Tiefstand von knapp 1,7 % und erholten sich bis Jahresende nur leicht auf 1,8 %. Die Zinsdivergenz in den Euroländern nahm deutlich zu, so stiegen die Zinsen zehnjähriger italienischer Staatsanleihen zeitweise auf 7,2 % und die Portugals auf 14,0 %. Ebenso nahmen die Zinsaufschläge für alle mit der Peripherie verbundenen Vermögensanlagen deutlich zu, allen voran für Bankanleihen.

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	86,6	- 4,2 %
Anzahl neuer Verträge	6,5 Mio. Stück	+ 2,3 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,7	- 12,2 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2012

Die Aktienmärkte spiegelten die Entwicklungen ebenso wider. Im ersten Halbjahr bewegte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 in einer Bandbreite von etwa 2.700 bis 3.100 Punkten. Vom Juli bis September fiel er stark, zeitweise um etwa ein Drittel vom Jahreshoch auf ein Jahrestief. Zum Jahresende stand er bei 2.316 Punkten und zeigte damit einen Rückgang für das gesamte Jahr von 18,4 %. Der deutsche Aktienindex DAX ging um 15,6 % zurück.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer konnten 2011 eine stabile Geschäftsentwicklung vorweisen und mussten trotz der stetigen Zuspitzung der Schuldenkrise in Europa lediglich leichte Einbußen bei den Bruttobeitragseinnahmen hinnehmen. Dieser Rückgang ist vor allem auf die von der Branche angestrebte Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäftes in der Lebensversicherung zurückzuführen.

In der Lebensversicherung stand einer Steigerung des laufenden Neubeitrags ein Rückgang bei den Einmalbeiträgen gegenüber. So legte das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag um 8,2 % zu. Hingegen gingen – nach einem sehr starken Wachstum in den Vorjahren – die Einmalbeiträge um ein Sechstel von 26,8 Mrd. Euro auf 22,4 Mrd. Euro zurück. Insgesamt erzielten die Lebensversicherer damit Bruttobeiträge von 86,6 Mrd. Euro, ein Minus von 4,2 %. Die Stornoquote ging laut GDV erneut zurück und liegt nun bei rund 3,5 % der Verträge.

Geschäft und
Rahmenbedingungen

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	34,9	+ 4,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	32,8	+ 5,1 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,1	+ 2,1 %
Versicherungsleistungen	23,1	+ 5,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2011

Die privaten Krankenversicherer haben ihren Wachstumskurs fortgesetzt und ein Beitragsplus von 4,9 % auf 34,9 Mrd. Euro verzeichnet. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 32,8 Mrd. Euro und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hielt der Aufwärtstrend des Vorjahres an. Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,7 % auf 56,7 Mrd. Euro. Entscheidenden Anteil hieran hatte die positive Entwicklung in der Kraftfahrt-Versicherung, deren Beitragseinnahmen um 3,5 % zulegten. Auch die anderen Versicherungszweige erzielten nach vorläufigen Angaben des GDV ein Beitragsplus. Die Leistungen stiegen 2011 um 2,6 % auf 44,4 Mrd. Euro.

Das Jahr 2011 erwies sich als anspruchsvolle Periode für die Rückversicherungsbranche. Die ungewöhnliche Häufung schwerer Naturkatastrophen sowie verminderte Erträge aus Kapitalanlagen senkten die Ertragskraft des Sektors.

Insbesondere im Pazifikraum und Ostasien waren im ersten Quartal viele Katastrophenschäden zu verzeichnen. Der Nordosten Australiens musste neben schweren Überschwemmungen in der Region Queensland im Januar auch den Zyklon Yasi hinnehmen, der am 3. Februar mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 km/h auf die Küste traf. Ebenfalls im Februar wurde die neuseeländische Stadt Christchurch erneut von einem starken Beben erschüttert. Obwohl das Ereignis in den europäischen Medien kaum wahrgenommen wurde, summie-

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	56,7	+ 2,7 %
Kraftfahrt	20,9	+ 3,5 %
Allgemeine Haftpflicht	7,0	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,3	+ 2,5 %
Sachversicherung	15,4	+ 1,8 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 2,6 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2011

ren sich die versicherten Schäden inzwischen auf deutlich über 10 Mrd. US-Dollar. Nur zwei Wochen später ereignete sich der größte Schaden des Jahres 2011. Mit einer Stärke von 9,0 bebte die Erde am 11. März vor der japanischen Hauptinsel Honshu und verursachte einen Tsunami. Die versicherten Schäden werden auf mehr als 30 Mrd. US-Dollar geschätzt und machen dieses Ereignis zum bisher teuersten Erdbebenereignis für die Versicherungsindustrie.

Unter anderem getrieben durch eine extreme Unwettersaison in den USA mit hunderten Tornados, die vor allem die Bundesstaaten Alabama, Missouri und Tennessee betrafen, stiegen zur Jahresmitte die weltweiten wirtschaftlichen Schäden auf einen Wert an, der den des bisher teuersten Jahres 2005 noch überstieg.

Trotz einer aktiven Hurrikansaison mit sieben benannten Hurrikans und zwölf benannten tropischen Stürmen sowie dem Flutereignis in Bangkok verschärfte sich die Schadenssituation in der zweiten Jahreshälfte nicht weiter. Zwar summierten sich die Schäden für die Versicherungsunternehmen im Gesamtjahr 2011 auf einen vergleichbar hohen Wert wie im Rekordjahr 2005, die Rückversicherungsbranche war aber in der Lage die Belastungen durch ihre gute Kapitalisierung abzufangen und unterstrich erneut ihre Bedeutung beim Ausgleich ökonomischer Schäden. Die Kapitalstärke der Rückver-

sicherungsunternehmen wurde auch von den Ratingagenturen bestätigt, die die Branche aufgrund der guten Kapitalisierung weiterhin positiv beurteilen.

Wurden in den Erneuerungsverhandlungen zum Jahresanfang 2011 noch stabile bis leicht rückläufige Raten beobachtet, waren ab dem ersten Quartal vor allem in den schadenbelasteten und in den von Naturkatastrophen betroffenen Segmenten Ratenerhöhungen zu verzeichnen. Die Schadensituation, die schwachen Kapitalerträge und die Eurokrise lassen auch für die kommenden Erneuerungen auf stabile bis steigende Raten schließen.

R+V im Markt

Bundesinitiativen bieten Chancen für die Anbieter von Altersvorsorgeprodukten

Die Bundesregierung hat 2011 zwei Initiativen gestartet, die Chancen für die Anbieter von betrieblicher und privater Altersversorgung bieten.

Im Demografiebericht hat die Bundesregierung Stellung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes genommen. Demnach stelle der demografische Wandel die gesetzliche Rentenversicherung als umlagefinanziertes Alterssicherungssystem vor Herausforderungen. Zur Sicherung des Lebensstandards im Alter sei eine Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung durch betriebliche und private Altersvorsorge unerlässlich. Im Frühjahr 2012 wird die Bundesregierung ihre Demografiestrategie vorstellen. Diese soll konkrete Gestaltungsvorschläge für den Bund enthalten, um mittel- und langfristig die Chancen eines längeren Lebens der Bürger zu nutzen und damit einhergehende Risiken abzuwenden.

Im Regierungsdialo g Rente will die Bundesregierung gemeinsam mit Interessenvertretern in einem breit angelegten Diskussionsprozess Entwicklungen in der Arbeitswelt und gesellschaftliche Veränderungen daraufhin untersuchen, ob und welche Risiken diese für mehr Bedürftigkeit im Alter bergen. Aus dem Diskussionsprozess sollen Änderungen im Rentenrecht resultieren, die Lebensleistung gerecht belohnen und Bedürftigkeitsrisiken entgegenwirken.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Attraktives Produktportfolio

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. Sie entwickelt einerseits bewährte und bestehende Produkte weiter und konzipiert andererseits vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Ein Beispiel ist das Kombinationsmodell der R+V zur Auslagerung von Pensionsrückstellungen. Über Unterstützungskasse und Pensionsfonds ermöglicht es Arbeitgebern Pensionslasten aus ihren Bilanzen auf R+V zu übertragen, was zur Verbesserung der Bilanzkennzahlen der Arbeitgebergesellschaften führt. Außerdem können die Arbeitgeber ihren Verwaltungsaufwand erheblich reduzieren. Die R+V Gruppenpensionsfonds AG unterstützt die Unternehmen zusammen mit den auf Altersvorsorge spezialisierten Beratungsgesellschaften der R+V vom ersten Gespräch an über die Ausarbeitung des unternehmensindividuellen Konzepts bis hin zur dauerhaften Etablierung des neuen Systems.

.....
Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Gruppenpensionsfonds AG
.....

Aufgrund der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ausgelösten realitätsnäheren Bewertung von Pensionsrückstellungen wird für Unternehmen die Auslagerung dieser Verpflichtungen zunehmend attraktiver. Mit versicherungsförmigen und chancenorientierten Pensionsplänen bietet die R+V Gruppenpensionsfonds AG sowohl für sicherheits- als auch für liquiditätsorientierte Gesellschaften passende Lösungen an.

Geschäftsverlauf der R+V Gruppenpensionsfonds AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Mit der hohen Qualität ihrer Produkte und der Kundenorientierung im Service konnte die R+V Gruppenpensionsfonds AG auch im Geschäftsjahr 2011 die Kunden überzeugen. Insgesamt konnte die R+V Gruppenpensionsfonds AG ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2011 lagen bei 13,7 Mio. Euro. Sie resultierten größtenteils aus leistungsbezogenen Pensionsplänen gegen Einmalbeitrag.

Der Pensionsfondsbestand stieg zum 31. Dezember 2011 um 4,3 % an und umfasste 3,3 Tsd. Verträge.

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss von 0,1 Mio. Euro.

Arten von Pensionsplänen

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG bietet Pensionspläne zur Abbildung einer Leistungszusage (leistungsbezogene Pensionspläne) und Pensionspläne auf Basis einer Beitragszusage mit Mindestleistung (beitragsbezogene Pensionspläne) an.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen hängt die Höhe der künftigen Versorgungsleistungen von der Entwicklung des mit den Beiträgen aufgebauten Versorgungskapitals ab. Bei Beginn der Altersrente steht eine Mindestleistung zur Verfü-

gung, die sich aus der Summe der eingezahlten Beiträge, gekürzt um die Beiträge zur Abdeckung des biometrischen Risikos, zusammensetzt. Das Vermögen zur Bedeckung der Mindestleistung ist sicherheitsorientiert angelegt (Sicherungsvermögen 1). Für das zusätzlich zur Verfügung stehende Versorgungskapital erfolgt die Anlage nach wachstumsorientierten Kriterien (Sicherungsvermögen 2).

Die Versorgungsleistungen werden als Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten gewährt. Darüber hinaus ist die Wahl eines Auszahlungsplans möglich.

Bei den leistungsbezogenen Pensionsplänen werden unterschiedliche Arten offeriert.

In den leistungsbezogenen versicherungsförmigen Pensionsplänen werden die zugesagten Leistungen garantiert. Die Anlage erfolgt sicherheitsorientiert im Sicherungsvermögen 1. Bei einer weiteren Art sind die Pensionspläne mit einer kongruenten Rückdeckungsversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG versehen.

Die leistungsbezogenen liquiditätsschonenden beziehungsweise chancenorientierten Pensionspläne enthalten keine expliziten Garantien. Bei ihnen sind die Einlösungsbeträge auf Basis von § 112 Abs. 1a VAG mit besten Schätzwerten unter dem Vorbehalt eines Nachschusses kalkuliert; dafür partizipieren die Kunden uneingeschränkt an der Entwicklung des Kapitalanlageportfolios (Sicherungsvermögen 3). Der anfängliche Liquiditätsbedarf für die Ablösung einer Zusage kann durch diese Produktgestaltung in der Größenordnung der nach dem BilMoG beziehungsweise der nach internationalen Regeln bewerteten Pensionsrückstellung liegen.

Optional kann bei den leistungsbezogenen chancenorientierten Pensionsplänen zusätzlich eine Hinterbliebenenabsicherung oder ein Berufsunfähigkeitsschutz mit versicherungsförmig garantierten Leistungen eingeschlossen werden.

Entwicklung des Pensionsfondsgeschäfts

Neuzugang

Im Geschäftsjahr 2011 wurden bei der R+V Gruppenpensionsfonds AG 155 neue Verträge mit einem Neubeitrag von insgesamt 9,3 Mio. Euro abgeschlossen. Der Neubeitrag umfasste nahezu ausschließlich leistungsbezogene Pensionspläne gegen Einmalbeitrag. Die laufenden Neubeiträge lagen unter 0,1 Mio. Euro und entfielen vollständig auf beitragsbezogene Pensionspläne.

Bestand an Versorgungsverhältnissen

Im Bestand stieg die Zahl der Verträge auf 3,3 Tsd. Der laufende Beitrag des Bestandes, der sich fast ausschließlich auf beitragsbezogene Pensionspläne bezieht, betrug wie im Vorjahr 3,2 Mio. Euro.

Die Bewegung des Bestandes ist der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 zu entnehmen.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der R+V Gruppenpensionsfonds AG im Geschäftsjahr 2011 lagen bei 13,7 Mio. Euro (2010: 24,7 Mio. Euro). Auf laufende Beiträge entfielen 3,1 Mio. Euro und auf Einmalbeiträge 10,6 Mio. Euro.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen und dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern laufende Erträge in Höhe von 2,1 Mio. Euro. Die ordentlichen Aufwendungen betrugen 0,3 Mio. Euro. Durch Verkäufe wurden zudem Verluste von 1,0 Mio. Euro realisiert. Der Saldo aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern betrug 0,4 Mio. Euro. Somit ergab sich insgesamt ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 1,2 Mio. Euro (2010: 0,8 Mio. Euro).

Aufwendungen

Für Versorgungsfälle wandte die R+V Gruppenpensionsfonds AG im Geschäftsjahr 2011 einen Betrag von 1,3 Mio. Euro auf (2010: 0,9 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb haben sich gegenüber dem Vorjahr um 35,2 % auf 0,6 Mio. Euro reduziert.

Ergebnis

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG erzielte im Geschäftsjahr 2011 einen Rohüberschuss von 0,4 Mio. Euro. Hiervon wurden 0,3 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Nach Dotierung der gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 AktG ergab sich ein Bilanzgewinn von 0,1 Mio. Euro.

Finanzlage

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG verfügte zum 31. Dezember 2011 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 12,2 Mio. Euro.

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das gezeichnete Kapital blieb unverändert bei 3,0 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage betrug wie im Vorjahr 9,0 Mio. Euro, davon entfielen 2,6 Mio. Euro auf die Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG (Organisationsfonds).

Nach Einstellung in die gesetzliche Rücklage gemäß § 150 AktG beliefen sich die Gewinnrücklagen zum 31. Dezember 2011 auf 0,1 Mio. Euro.

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres betrug 0,1 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Gruppenpensionsfonds AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick

.....
 Geschäftsverlauf der
 R+V Gruppenpensionsfonds AG /
 Ertragslage / Finanzlage /
 Vermögenslage / Nachtragsbericht /
 Risikobericht

auf die Diskussion über die künftige Eigenmittelausstattung für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG konnte im Geschäftsjahr 2011 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen, Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2011 insgesamt 87,8 Mio. Euro und verzeichneten damit einen Zuwachs von 17,1 %. Sie setzten sich zusammen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds sowie aus dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds erhöhten sich zum 31. Dezember 2011 um 17,6 % auf 50,0 Mio. Euro. Fast ausschließlich handelt es sich hierbei um Verträge bei der R+V Lebensversicherung AG.

Innerhalb des Vermögens für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden folgende Kapitalanlagen ausgewiesen:

- Kapitalanlagen des beitragsbezogenen Pensionsplans, die als zusätzliches Versorgungskapital das Vermögen zur Bedeckung der Mindestleistung übersteigen (Sicherungsvermögen 2),
- Kapitalanlagen des leistungsbezogenen chancenorientierten beziehungsweise liquiditätsschonenden Pensionsplans (Sicherungsvermögen 3)
- und Rückdeckungsversicherungen bei der R+V Lebensversicherung AG für leistungsbezogene versicherungsförmige Pensionspläne.

Insgesamt stieg das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern um 5,3 Mio. Euro auf 37,8 Mio. Euro.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozesse

Kern des Geschäftsmodells der R+V Gruppenpensionsfonds AG ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Gruppenpensionsfonds AG als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versorgungsberechtigte und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstandes verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im

Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: pensionsfondstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Pro-

duktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business Continuity Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Gruppenpensionsfonds AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business Continuity Managementsystems. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision nachgehalten.

Pensionsfondstechnisches Risiko

Das pensionsfondstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Darin enthalten sind das biometrische Risiko, das Zinsgarantierisiko und das Kostenrisiko.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne.

Pensionspläne zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung

Durch die Kapitalanlage ist zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zur Verfügung steht, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken. Die Kapitalanlagen sind fast vollständig in Kapitalisierungsprodukte bei der R+V Lebensversicherung AG investiert. Dadurch ist das Zinsgarantierisiko minimiert.

Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. Die R+V Gruppenpensionsfonds AG verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien die Rentensterbetafel DAV 1994 R. Die Angemessenheit dieser Tafel wird jährlich überprüft.

Zusätzliche Leistungsgarantien, die das Invaliditätsrisiko abdecken, werden vollständig rückversichert.

Pensionspläne mit Zusage auf versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten

Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Diese Risiken managt die R+V Gruppenpensionsfonds AG je nach Art des Pensionsplans. Zum einen trägt die R+V Gruppenpensionsfonds AG die oben genannten Risiken nicht selbst, sondern überträgt sie vollständig auf die R+V Lebensversicherung AG. Die dort eingesetzten Methoden und Analyseverfahren dienen dazu, eingegangene Risiken erkennen und bewerten zu können.

Zum anderen sind die Kapitalanlagen bei den leistungsbezogenen versicherungsförmigen Pensionsplänen, bei denen das Anlagerisiko durch die R+V Gruppenpensionsfonds AG getragen wird, fast vollständig in Kapitalisierungsprodukte bei der R+V Lebensversicherung AG investiert. Dadurch ist das Zinsgarantierisiko minimiert. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung.

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien die Rentensterbetafeln DAV 1994 R und DAV 2004 R. Bei der Tafel DAV 1994 R wird die Angemessenheit jährlich überprüft, bei der Tafel DAV 2004 R aufsichtsrechtlich vorausgesetzt.

Zusätzliche Leistungsgarantien, die das Invaliditätsrisiko abdecken, werden nahezu vollständig rückversichert.

Pensionspläne zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien

Bei diesen Pensionsplänen übernimmt die R+V Gruppenpensionsfonds AG weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage der R+V Gruppenpensionsfonds AG nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt und gegebenenfalls bei der R+V Lebensversicherung AG rückgedeckt.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Pensionsfondsbestände sichergestellt.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken aus Finanzanlagen. R+V wendet

Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden.

Auf organisatorischer Ebene wird den Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling begegnet.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Bei nahezu allen Kapitalanlagen der R+V Gruppenpensionsfonds AG handelt es sich um Verträge bei der R+V Lebensversicherung AG. Damit trägt die R+V Gruppenpensionsfonds AG das Marktrisiko nicht selbst, sondern hat dieses fast vollständig auf die R+V Lebensversicherung AG übertragen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden zu Marktwerten bilanziert. Auch für diese Kapitalanlagen trägt der R+V Gruppenpensionsfonds AG kein Marktrisiko.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG trägt Kreditrisiken lediglich in geringem Umfang, da die Kapitalanlagen in Verträge bei der R+V Lebensversicherung AG investiert sind. Die R+V Lebensversicherung AG ist in die Risikomanagementprozesse der R+V integriert und zudem von guter Bonität.

Die Kapitalanlagen der R+V Gruppenpensionsfonds AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr weder Zinsausfälle noch Kapitalausfälle auf.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft. Zum Bilanzstichtag bestanden bei der R+V Gruppenpensionsfonds AG keine Forderungen aus dem Pensionsfonds- oder Rückversicherungsgeschäft.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gruppenpensionsfonds AG wird zentral überwacht und gesteuert. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem pensionsfondstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen. Durch die laufenden Beiträge ihrer Kunden sowie durch Rückflüsse von Kapitalanlagen verfügt die R+V Gruppenpensionsfonds AG jederzeit über eine ausreichende Liquidität.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Bei nahezu allen Kapitalanlagen der R+V Gruppenpensionsfonds AG handelt es sich um Verträge bei der R+V Lebensversicherung AG. Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio

zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen, indem sie die durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung einhält.

Darüber hinaus ist auch das Anlageverhalten für die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft, Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hoch abgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einem ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden. Am Standort München erstellt die R+V Gruppenpensionsfonds AG periodisch Sicherungen. Ein Satz Sicherungen wird jeweils außer Haus in einem Banktresor aufbewahrt. Die Sicherungen werden stichprobenweise darauf getestet, ob sie problemlos verwendet und in die Systeme eingespielt werden können. Für die entsprechenden Abläufe existiert eine vorbereitete Notfallplanung.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte

oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Daneben verfügt R+V über ein Compliance Management System mit den dezentralen Komponenten Kartellverstöße, Geldwäsche/Boykottliste, Datenschutzverletzungen, Außenwirtschaftsverordnung, Insiderverstöße, Diebstähle, Erkenntnisse aus dolosen Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr, Vertrauensanwalt und einer Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz Beschwerdestelle.

In der Compliance Konferenz unter Vorsitz des Compliance Beauftragten berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V und über Maßnahmen, die getroffen wurden, um solche oder ähnliche Vorgänge künftig zu verhindern.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnen die R+V Gruppenpensionsfonds AG, die compertis Beratungs GmbH und die Vertriebseinheit Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH einerseits mit intensiven und regelmäßigen Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst. Andererseits werden die operationellen Risiken durch ein Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen gesteuert, wozu insbesondere entsprechende Annahmerichtlinien gehören.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing. Eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme gewährleisten die Nachwuchsförderung.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftigen Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus decken zu können.

Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme.

Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Auf Basis der Mitarbeiterbefragung in 2011 werden Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Personalmanagements eingeleitet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden

vier Jahre vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen, als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre operationalisiert und jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können. Zu diesem Zweck werden beispielsweise bestimmte Veränderungen der R+V, meist im Vergleich zum Markt, über quantifizierbare Indikatoren in der Risikodatenbank der R+V abgebildet und über das bereits erwähnte Schwellenwertsystem bewertet. Bei den Indikatoren handelt es sich um Kostenquoten, Marktanteile und Ratingergebnisse.

Ein erhebliches Risiko stellt die aktuelle Schuldenkrise dar. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung trifft. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und die Nachfrage der Bürger nach Altersvorsorgeprodukten beziehungsweise der Unternehmen nach Altersvorsorgemodellen sind nur schwer einschätzbar.

Trotz dieses Unsicherheitsfaktors sieht sich R+V aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Altersvorsorgeprodukten durch die Medien zu registrieren. Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Gruppenpensionsfonds AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Gruppenpensionsfonds AG überschreitet per 31. Dezember 2011 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Gruppenpensionsfonds AG auch zum 31. Dezember 2012 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit erfolgt im R+V Konzern mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung der Risikotragfähigkeit setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Solvency II

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden. Die Anwendung der Solvency II Regeln auf Basis von Übergangsfristen ist nach derzeitigem Stand ab 2014 vorgesehen.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden verbraucher-schützerhöhende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V Gruppenpensionsfonds AG ist die Schuldenkrise im Euro-Raum.

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG verfügt über geeignete Instrumente, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch eine hervorragende Verankerung in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, ein bedarfsgerechtes und modernes Tarifwerk sowie kostengünstiges Wirtschaften können die genannten Risiken beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Gruppenpensionsfonds AG überschreitet per 31. Dezember 2011 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den PIIGS-Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken mit Ausnahme von Griechenland gewährleistet.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Gruppenpensionsfonds AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2012 rechnen Experten damit, dass sich der Aufschwung in Deutschland abschwächt. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2011 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,9 %.

Die bisherige Geschäftsentwicklung in der Versicherungsbranche bezeichnet der Branchenverband GDV angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend. Für 2012 hält er in seiner Prognose vom November 2011 bei aller bestehenden Unsicherheit eine weitere Verbesserung für die Gesamtbranche für möglich.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2012 durch die Staatsschuldenkrise in Europa bestimmt bleiben. In den Euroländern wird von einer engeren Kooperation ausgegangen. Diese wird sehr wahrscheinlich in einem Dreiklang aus mehr Reformen, mehr europäischer Fiskalpolitik und mehr Hilfe der EZB bestehen. Es wird schwer sein, die verlorene Glaubwürdigkeit bei Bürgern und Kapitalmarktteilnehmern wieder herzustellen, um so die dauerhafte private Refinanzierung von Staatsschulden zu gewährleisten.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung im ersten Halbjahr in Europa trifft. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse auf dem Niveau zu Jahresbeginn oder leicht steigend erwartet.

Die R+V Gruppenpensionsfonds AG richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Gruppenpensionsfonds AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2012 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch eine moderne und marktgerechte Produktpalette.

Einen großen Teil des Neugeschäfts der R+V Gruppenpensionsfonds AG machen Einmalbeiträge im Zusammenhang mit der Auslagerung von Pensionsrückstellungen aus. Dieses Neugeschäft unterliegt grundsätzlich Schwankungen.

Der Bedarf für eine ergänzende Vorsorge im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung ist weiterhin hoch. R+V rechnet daher auch in diesem Bereich mit einer positiven Geschäftsentwicklung. Für die R+V Gruppenpensionsfonds AG bieten sich weiterhin große Chancen durch das R+V Kombinationsmodell zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die R+V Gruppenpensionsfonds AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftspartner und die verbundenen Berufsstände haben auch im Jahr 2011 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Gruppenpensionsfonds AG geleistet.

Hierfür dankt ihnen der Vorstand.

München, 1. März 2012

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht

BEWEGUNG DES BESTANDES AN VERSORGUNGSVERHÄLTNISSEN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

Anwärter

	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2.002	1.033
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	60	15
2. Sonstiger Zugang		
3. Gesamter Zugang	60	15
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	6	4
2. Beginn der Altersrente	16	8
3. Invalidität		
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf		
5. Beendigung unter Zahlung von Beiträgen	5	3
6. Beendigung ohne Zahlung von Beiträgen		
7. Sonstiger Abgang		
8. Gesamter Abgang	27	15
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2.035	1.033
davon:		
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	33	6
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	1.792	977
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	96	22
4. beitragsfreie Anwartschaften	573	311
5. in Rückdeckung gegeben	68	8
6. in Rückversicherung gegeben	54	18
7. lebenslange Altersrente	2.035	1.033
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung		

Invaliden- und Altersrenten

Hinterbliebenenrenten

Summe der Jahresrenten

Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahresrenten Tsd. Euro	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Tsd. Euro	Witwer Tsd. Euro	Waisen Tsd. Euro
62	21	694	9	1		5	1	
57	44	176	1	1		43	<1	
		10				2	<1	
57	44	186	1	1		45	1	
1		71						
		<1						
1		71						
118	65	809	10	2		50	1	
58	24							
48	42							
118	65	809						

Gewinnverwendungsvorschlag

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt 133.000,— €

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor,
den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Einstellung in die Gewinnrücklagen 133.000,— €

Jahresabschluss 2011

Bilanz

zum 31. Dezember 2011*

AKTIVA

in Euro			2011	2010
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			—,—	—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen			—,—	—,—
			—,—	—,—
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			—,—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	623.524,99			623.524,99
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—			—,—
3. Beteiligungen	—,—			—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	623.524,99		—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—,—			36.302,71
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—			—,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—			—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	49.318.903,36			41.794.709,13
5. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	—,—			—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—			—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	—,—		—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	56.787,81			56.787,81
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	49.375.691,17		—,—
			49.999.216,16	42.511.324,64
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	37.753.996,06			32.441.234,25
II. Sonstiges Vermögen	—,—			—,—
			37.753.996,06	32.441.234,25

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2011	2010
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:				
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte		—,—		317,50
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
2. Vermittler		—,—	—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		—,—		—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
III. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen		466.643,73		—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	466.644 €	(– €)		
IV. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital		—,—		—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
V. Sonstige Forderungen		4.802,69		1.043.762,55
Davon an: verbundene Unternehmen	708 €	(1.025.608 €)		
			471.446,42	1.044.080,05
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		4.878,—		7.864,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		3.436.946,98		3.948.114,36
III. Andere Vermögensgegenstände		32.125,55		31.001,88
			3.473.950,53	3.986.980,24
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		429,14		106,48
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		22.017,10		22.017,10
			22.446,24	22.123,58
G. Aktive latente Steuern				
			—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			91.721.055,41	80.005.742,76

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II. und E.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Wiesbaden, 31. Januar 2012

Hartmann
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 28. Februar 2012

Breuer
Treuhänder

PASSIVA

in Euro			2011	2010
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,—			3.000.000,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	3.000.000,—		—,—
II. Kapitalrücklage				
		9.026.978,47		9.026.978,47
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	2.606.707 €	(2.606.707 €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	30.647,70			23.647,70
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	40.066,31	70.714,01		—,—
IV. Bilanzgewinn				
		133.000,—		40.066,31
Davon Gewinnvortrag:	— €	(— €)		
			12.230.692,48	12.090.692,48
B. Genusssrechtskapital				
			—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			—,—	—,—
D. Pensionsfondstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	40.227.352,47			32.619.103,89
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	40.227.352,47		—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	523.588,48			350.829,03
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	523.588,48		—,—
V. Sonstige pensionsfondstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			40.750.940,95	32.969.932,92

Bilanz

in Euro

2011

2010

E. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	37.753.996,06			32.441.234,25
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	37.753.996,06		—,—
II. Übrige pensionsfondstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			37.753.996,06	32.441.234,25

F. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		275.311,—		269.910,—
II. Steuerrückstellungen		—,—		—,—
III. Sonstige Rückstellungen		170.176,—		167.998,—
			445.487,—	437.908,—

G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

H. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:				
1. Arbeitgebern		467.560,—		53.140,62
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
2. Versorgungsberechtigten		—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
3. Vermittlern		—,—	467.560,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		—,—		4.060,40
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen		—,—		157.504,52
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(157.505 €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten			72.378,92	1.851.269,57
Davon:				
aus Steuern	4.530 €	(9.601 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.817 €	(2.726 €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	58.534 €	(— €)		
			539.938,92	2.065.975,11

I. Rechnungsabgrenzungsposten

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

K. Passive latente Steuern

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

Summe Passiva

			91.721.055,41	80.005.742,76
--	--	--	----------------------	----------------------

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2011	2010
I. Pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	13.657.307,97		24.716.283,67
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	19.317,76	13.637.990,21	11.162,95
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	—,—		3.271,26
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	—,—	3.271,26
		13.637.990,21	24.705.120,72
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		99.902,35	—,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		—,—	—,—
Davon: aus verbundenen Unternehmen	— €	(— €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	1.580.935 €	(1.424.975 €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2.132.381,27	2.132.381,27	1.757.857,85
c) Erträge aus Zuschreibungen		—,—	1.169,85
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		44.962,—	131.429,75
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		653,69	40.383,07
		2.177.996,96	1.930.840,52
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		929.378,30	164.830,01
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		416.935,81	301.905,95
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.349.089,86		855.278,97
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	1.349.089,86	-4.400,—
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	—,—		—,—
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	—,—	—,—
		1.349.089,86	859.678,97

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2011	2010
7. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-12.921.010,39			-23.737.204,07
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-12.921.010,39		-4.400,—
b) Sonstige pensionsfondstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-12.921.010,39	-23.741.604,07
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			282.955,10	287.671,26
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	178.242,41			298.783,84
b) Verwaltungsaufwendungen	379.497,48	557.739,89		562.465,87
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft		—,—		—,—
			557.739,89	861.249,71
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		300.378,71		156.495,07
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		86.001,27		93.330,54
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.042.913,91		586.489,97
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		23.266,34		—,—
			1.452.560,23	836.315,58
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			492.213,16	423.160,69
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			18.616,42	5.291,39
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			188.018,58	87.725,53

in Euro		2011	2010
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		1.189.212,73	2.498.648,62
2. Sonstige Aufwendungen		1.237.083,34	2.536.410,97
3. Nichtpensionsfondstechnisches Ergebnis		-47.870,61	-37.762,35
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		140.147,97	49.963,18
5. Außerordentliche Erträge		—,—	3.076,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	10.215,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	-7.139,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-0,03	0,92
9. Sonstige Steuern		148,—	648,20
Davon Organschaftumlage:	- € (- €)		
		147,97	649,12
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss		140.000,—	42.175,06
13. Gewinnvortrag		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon: Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- € (- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		7.000,—	2.108,75
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		7.000,—	2.108,75
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn		133.000,—	40.066,31

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2011 der R+V Gruppenpensionsfonds AG ist nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) aufgestellt.

Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurden, soweit sie zur Deckung von Verpflichtungen gegenüber Versorgungsberechtigten eingegangen wurden, zum Zeitwert bilanziert. Im Übrigen wurde der Posten B.III.4 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet beziehungsweise auf den niedrigeren aktuellen Wert abgeschrieben.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Der Ansatz der **Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2011 **aktive latente Steuern**:

- Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen
- Sonstige Forderungen
- Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen.

Eine passive Steuerlatenzierung erfolgte lediglich im Bilanzposten sonstige Rückstellungen.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 32,98 %.

Der Aktivüberhang an latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2011 nicht bilanziert.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Pensionsfondsgeschäft wurde für jeden Versorgungsvertrag prinzipiell einzeln und prospektiv berechnet, soweit die garantierte Mindestleistung aus der Beitragszusage, die versicherungsförmige Garantie aus der Leistungszusage und die Deckungsrückstellung für Versorgungsempfänger betroffen sind.

Für die garantierte Mindestleistung erfolgte die einzelvertragliche Berechnung in dem Umfang, in dem den Verträgen die Beiträge zugeordnet waren. Darüber hinaus erfolgte für Beiträge, die noch nicht den Verträgen zugeordnet waren, eine pauschale Bewertung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Struktur des Bestandes.

Die Deckungsrückstellung betrifft ferner die Verpflichtung des Pensionsfonds aus der optionalen Erwerbsminderungsrentenzusatzrente. Die Deckungsrückstellung wurde für jeden Versorgungsberechtigten, der von der Option Gebrauch gemacht hat, einzeln und prospektiv gerechnet.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen wurde der Teil des Beitrags, der nicht zur Finanzierung der garantierten Mindestleistung benötigt wird, zum Aufbau eines zusätzlichen Versorgungskapitals verwendet. Das Risiko für die Anlage des zusätzlichen Versorgungskapitals wird von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen.

Die Deckungsrückstellung für das zusätzliche Versorgungskapital wurde für jedes Versorgungsverhältnis einzeln retrospektiv ermittelt, in Anteileneinheiten geführt und beinhaltet auch die Verwaltungskosten für beitragsfreie Zeiten bei beitragsfrei gestellten Verträgen und Verträgen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer. Dabei werden die Verwaltungskosten jährlich dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern entnommen.

Für das zusätzliche Versorgungskapital erfolgte die einzelvertragliche Berechnung in dem Umfang, in dem den Verträgen die Beiträge zugeordnet waren. Darüber hinaus erfolgte für Beiträge, die noch nicht den Verträgen zugeordnet waren, eine pauschale Bewertung.

Die Deckungsrückstellung für leistungsbezogene Pensionspläne mit versicherungsförmigen Garantien gegen Einmalbeitrag ergab sich bei einem Teil der Tarife aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind. Hier erfolgte die Berechnung der Deckungsrückstellung einzelvertraglich nach einer prospektiven Methode. Für die beitragsfreie Zeit der Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Diese ist in der Deckungsrückstellung enthalten.

Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne entspricht dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, welches in separaten Anlagestücken geführt wird.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** und ähnlicher Verpflichtungen (Jubiläumsrückstellung) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrundegelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2011.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,25 %
Rentendynamik:	2,00 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	5,13 %

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Sonstige Rückstellungen wurden nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2011 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2011 herangezogen.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Anhang

BERECHNUNGSGRUNDLAGEN ZU DEN PENSIONSfondSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN DER POSTEN D. UND E.

2011

	Pensionsfondsbestand	Rechnungszins	Ausscheideordnung
Pensionsplan A Varianten A, A1 und A2	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn bis 31. Dezember 2003	3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn im Zeitraum 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006	2,75 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn ab 1. Januar 2007	2,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
Pensionsplan A Erwerbsminderungs-Zusatzversorgung	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn bis 31. Dezember 2003	3,25 %	DAV 1994 T, DAV 1998 TE, 52,1 % DAV 1997 RI-M, 53,2 % DAV 1997 RI-F, DAV 1998 E
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn im Zeitraum 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006	2,75 %	DAV 1994 T, DAV 1998 TE, 52,1 % DAV 1997 RI-M, 53,2 % DAV 1997 RI-F, DAV 1998 E
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn ab 1. Januar 2007	2,25 %	DAV 1994 T, DAV 1998 TE, 52,1 % DAV 1997 RI-M, 53,2 % DAV 1997 RI-F, DAV 1998 E
Pensionsplan SL			
Pensionsplan SL, Variante 1, ARVIT1	Neuzugänge 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006	2,75 %	DAV 1994 R M/F
Pensionsplan SL, Variante 1, HZIVIT1		2,75 %	DAV 1994 R M/F
Pensionsplan SL, Variante 1, BUZVIT1		2,75 %	DAV 1994 T, DAV 1997 I, DAV 1997 TI, DAV 1997 RI-M, F
Pensionsplan SL, Variante 1, WZIVIT1		2,75 %	DAV 1994 T
Pensionsplan SL2, Variante 1			
Pensionsplan SL2, Variante 1, ARVIT1	Neuzugänge 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006	2,75 %	DAV 2004R M/F mod.
Pensionsplan SL2, Variante 1, HZIVIT1		2,75 %	DAV 2004R M/F mod.
Pensionsplan SL2, Variante 1, ARVIT1	Neuzugänge Rentenbeginn ab 1. Januar 2007	2,25 %	DAV 2004R M/F mod.
Pensionsplan SL2, Variante 1, HZIVIT1		2,25 %	DAV 2004R M/F mod.
Pensionsplan SL2, Variante 1, ARVIT2		2,25 %	DAV 1994 R M/F
Pensionsplan SL2, Variante 1, HZKIVIT2		2,25 %	DAV 1994R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
Pensionsplan SL2, Variante 1, BUZVIT2		2,25 %	DAV 1994 T, DAV 1997 I, DAV 1997 TI, DAV 1997 RI
Pensionsplan SL2, Variante 1, WZIVIT2		2,25 %	DAV 1994 T
Pensionsplan PFLHKE		2,25 %	DAV 2004 R M/F
Pensionsplan PFLSKE		2,25 %	DAV 2004 R M/F
Pensionsplan PBR		2,25 %	DAV 1994 T, R+V 2000 I
Pensionsplan SL2, Variante 2			
Pensionsplan SL2, Variante 2, ARVIIT1/2		4,00 % / 4,50 % / 5,00 %	DAV 1994 R M/F mod.
Pensionsplan SL2, Variante 2, HZVIIT1		4,00 % / 4,50 % / 5,00 %	DAV 1994 R M/F mod.
Pensionsplan SL2, Variante 2, HZKVIIT2		4,00 % / 5,00 %	DAV 1994 R M/F mod. und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
Pensionsplan SL2, Variante 2, BUZVIIT1/2		4,50 % / 5,00 %	DAV 1997I mod., DAV 1994T, DAV 1997TI mod., DAV 1997 RI
Pensionsplan PFAL, PFALH		5,00 %	Heubeck 2005G
Pensionsplan PBRC, PRGC		2,25 %	DAV 1994 T, R+V 2000 I, R+V 2000T

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2011

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	—,—		—,—
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	623.524,99	1,5	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B. II.	623.524,99	1,5	—,—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	36.302,71	0,1	1.971,97
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—	—	—,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	41.794.709,13	98,3	7.610.195,50
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	—	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	—	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	—	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	56.787,81	0,1	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
8. Summe B. III.	41.887.799,65	98,5	7.612.167,47
Summe B.	42.511.324,64	100,0	7.612.167,47
Insgesamt	42.511.324,64		7.612.167,47

ENTWICKLUNG DER IM AKTIVPOSTEN C. I. ERFASSTEN KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	895.025,17	2,8	277.288,71
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
5. Summe II.	895.025,17	2,8	277.288,71
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.786.765,91	91,8	22.725.577,51
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—	-	—,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	1.759.443,17	5,4	2.091.245,01
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	-	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	-	—,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	-	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	-	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	-	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	-	—,—
8. Summe III.	31.546.209,08	97,2	24.816.822,52
Insgesamt	32.441.234,25	100,0	25.094.111,23

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	nicht realisierte Gewinne Euro	nicht realisierte Verluste Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	1.172.313,88	3,1
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	1.172.313,88	3,1
—,—	20.115.926,51	828.825,88	464.815,72	32.760.427,07	86,8
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	102.588,05	100.552,42	27.397,44	3.821.255,11	10,1
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	20.218.514,56	929.378,30	492.213,16	36.581.682,18	96,9
—,—	20.218.514,56	929.378,30	492.213,16	37.753.996,06	100,0

B. KAPITALANLAGEN			
in Tsd. Euro	2011		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	624	794	170
III. Sonstige Kapitalanlagen			
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	49.319	49.319	–
6. Einlagen bei Kreditinstituten	57	57	–
	49.999	50.169	170

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Marktpreise, die nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, oder die Netto-Ertragsformel nach IDW S1 zugrunde gelegt.

Als Zeitwert der Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurde der Liquidationswert angesetzt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 36 RechPensV. Auf die Bildung von Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurde verzichtet.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 0,2 Mio. Euro, was einer Reservequote von 0,3 % entspricht.

B. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN				
in Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH, München	100,0 %	2011	873.589	71.722
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH, München ¹⁾	100,0 %	2011	25.000	–

¹⁾ Es bestand ein Ergebnisabführungsvertrag.

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

B. III. 4. VERTRÄGE BEI LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN

in Euro	2011
	49.318.903,36
davon entfallen auf verbundene Unternehmen	49.318.903,36

C. I. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro	2011
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.172.313,88
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32.760.427,07
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	3.821.255,11
	37.753.996,06

E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2011
Vorausgezahlte Betriebskosten	626,69
Vorausgezahlte Renten	30.412,82
Übrige Vermögensgegenstände	1.086,04
	32.125,55

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2011
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	22.017,10
	22.017,10

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. 1. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2011
Das Grundkapital ist in 3.000.000 nennwertlose Stückaktien (Inhaberaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	3.000.000,—

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2010.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Gruppenpensionsfonds AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2011
Stand am 31. Dezember	9.026.978,47

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2010.

A. III. 1. GESETZLICHE RÜCKLAGE

in Euro	2011
Stand am 1. Januar	23.647,70
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2011	7.000,—
Stand am 31. Dezember	30.647,70

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2011
Stand am 1. Januar	350.829,03
Zuweisungen	282.955,10
Entnahmen	110.195,65
Stand am 31. Dezember	523.588,48
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschüsse	97.883,47
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	—,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	—,—

E. PENSIONSFONDSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN ENTSPRECHEND DEM VERMÖGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro	2011
Beitragsbezogene Pensionspläne	12.887.176,95
Leistungsbezogene Pensionspläne	24.866.819,11
	37.753.996,06

F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2011
Erfüllungsbetrag	310.124,12
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	34.813,12
	275.311,—

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2011
Jahresabschluss	21.736,—
Personalkosten	101.500,—
Urlaub	13.000,—
Berufsgenossenschaft	2.000,—
Jubiläen	5.940,—
Betriebskosten	26.000,—
	170.176,—

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2011	2010
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	3.075.241,38	3.548.654,53
Einmalbeiträge	10.582.066,59	21.167.629,14
	13.657.307,97	24.716.283,67
Beiträge nach Art der Gewinnbeteiligung		
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	13.657.307,97	24.716.283,67
Verträge mit Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	13.657.307,97	24.716.283,67
Beiträge nach Art der Pensionspläne		
Verträge mit beitragsbezogenen Pensionsplänen	3.141.057,52	3.436.073,47
Verträge mit leistungsbezogenen Pensionsplänen	10.516.250,45	21.280.210,20
	13.657.307,97	24.716.283,67

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO		
in Euro	2011	2010
Verdiente Beiträge	19.317,76	14.434,21
Aufwendungen für Versorgungsfälle	—,—	—,—
Aufwendungen für den Versorgungsbetrieb	—,—	—,—
Veränderung der Deckungsrückstellung	—,—	—,—
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	19.317,76	14.434,21

I. 3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN		
in Euro	2011	2010
Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten B.)	1.582.052,95	1.464.642,78
davon aus Lebensversicherungsverträgen	1.575.351,63	1.422.592,54
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten C. I.)	595.944,01	466.197,74
davon aus Lebensversicherungsverträgen	—,—	—,—
	2.177.996,96	1.930.840,52

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSORGUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2011	2010
Renten	960.457,61	773.695,55
Rückkäufe und Übertragungen	388.632,25	85.983,42
	1.349.089,86	859.678,97

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2011	2010
Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten B.)	239.056,34	153.322,79
davon aus Lebensversicherungsverträgen	86.001,27	93.330,54
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten C. I.)	1.213.503,89	682.992,79
davon aus Lebensversicherungsverträgen	—,—	—,—
	1.452.560,23	836.315,58

I. 12. SONSTIGE PENSIONS-FONDS-TECHNISCHE AUFWENDUNGEN FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2011	2010
	18.616,42	5.291,39
davon Aufwendungen für Beiträge an den Pensionssicherungsverein	5.831,27	5.291,39

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2011	2010
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	1.054.343,45	2.318.874,89
Mieteinnahmen	90.134,40	90.134,40
Auflösungen von anderen Rückstellungen	16.305,34	63.570,92
Zinserträge	24.303,15	9.941,15
Übrige Erträge	4.126,39	16.127,26
	1.189.212,73	2.498.648,62

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2011	2010
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	1.082.034,35	2.135.296,04
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	139.233,70	219.382,22
Zinszuführungen zu Rückstellungen	15.653,87	20.702,21
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-1.243,87	-120,25
Sonstige Zinsaufwendungen	634,35	1.071,26
Übrige Aufwendungen	770,94	160.079,49
	1.237.083,34	2.536.410,97

II. 7. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

in Euro	2011	2010
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	—,—	1.952,—
Erträge aus der Umbewertung von Rückstellungen	—,—	1.124,—
Aufwendungen aus der Umbewertung von Rückstellungen	—,—	10.215,—
	—,—	-7.139,—

Sonstige Angaben

Überschussdeklaration

I. Beitragsbezogener Pensionsplan

I.I. Versorgungsanwärter

Für Verträge oder Vertragsteile mit den im Folgenden aufgeführten Rechnungszinsen werden folgende Zinsüberschüsse für die garantierte Mindestleistung der Versorgungsanwärter zum 1. Januar 2012 zugeteilt.

ZINSÜBERSCHUSS	
Rechnungszins in %	Zinsüberschuss in % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung
3,25	0,15
2,75	0,65
2,25	1,15

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung ist ein Zwölftel der im Geschäftsjahr 2011 jeweils am 5-ten eines Monats vorhandenen Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung. Der Überschussanteil wird zum ersten Börsentag des Jahres 2012 im zusätzlichen Versorgungskapital angelegt.

I.II. Leistungsbezieher

Für Verträge oder Vertragsteile mit den im Folgenden aufgeführten Rechnungszinsen werden folgende Zinsüberschüsse für Leistungsbezieher zum 1. Januar 2012 zugeteilt.

ZINSÜBERSCHUSS	
Rechnungszins in %	Zinsüberschuss in % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung
3,25	0,15
2,75	0,65
2,25	1,15

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2011. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2012 zugeteilt.

I.III. Erwerbsminderungszusatzversicherung zum beitragsbezogenen Pensionsplan

Der Risikoüberschuss für die Überschussbeteiligung der Erwerbsminderungszusatzversicherung beitragsbezogener Pensionspläne beträgt 0 % der in 2011 gezahlten Beiträge.

II. Pensionspläne für die Leistungszusagen

II.I. Versorgungsanwärter

Für Verträge der Tarife ARVIT1, ARVIT2, HZIVIT1, HZIVIT2, HZKVIT1, HZKVIT2, WZIVIT1, WZIVIT2 mit einem Rechnungszins von 2,75 % wird als Zinsüberschuss 0,65 % und für Verträge mit einem Rechnungszins von 2,25 % wird als Zinsüberschuss 1,15 % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung festgelegt.

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist ein Zwölftel der im Geschäftsjahr 2011 jeweils am Monatsersten vorhandenen Deckungsrückstellung. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2012 zugeteilt.

Verträge der Tarife BUZVIT1 und BUZVIT2 erhalten keine Überschussbeteiligung.

II.II. Leistungsbezieher

Für Verträge der Tarife ARVIT1, ARVIT2, HZIVIT1, HZIVIT2, HZKVIT1, HZKVIT2, WZIVIT1, WZIVIT2, BUZVIT1, BUZVIT2 mit einem Rechnungszins von 2,75 % wird als Zinsüberschuss 0,65 % und für Verträge mit einem Rechnungszins von 2,25 % wird als Zinsüberschuss 1,15 % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung festgelegt.

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2011. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2012 zugeteilt.

Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2011	2010
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	73.535,74	99.188,56
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	760.434,90	892.561,47
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	88.463,74	113.660,04
5. Aufwendungen für Altersversorgung	6.197,45	34.643,29
6. Aufwendungen insgesamt	928.631,83	1.140.053,36

Für die Mitglieder des Vorstandes fielen 2011 Bezüge von 111.262 Euro an. Für von der R+V Gruppenpensionsfonds AG geleistete Zahlungen an ehemalige Vorstände nimmt die Gesellschaft § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch. An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 9 (2010: 11) Mitarbeiter beschäftigt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB und keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2011
Abschlussprüfungsleistungen	28.000,—

Abschlussprüfer der R+V Gruppenpensionsfonds AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Gruppenpensionsfonds AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Aufsichtsrat

Frank-Henning Florian

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Vorstand

Rüdiger Bach

– Sprecher des Vorstands –

Dr. Norman Gehrke

(bis 30. April 2011)

Barbara Rinn

(seit 1. Juni 2011)

Verantwortlicher Aktuar:

Gerd-Michael Hartmann

München, 1. März 2012

Der Vorstand

Bach

Rinn

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Gruppenpensionsfonds AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2011 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 1. Juni 2011 und am 22. November 2011 zusammentrat. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der R+V Gruppenpensionsfonds AG, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagestrategie vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Eurokrise und Staatsschuldenkrise und der Niedrigzinsphase. Weiterer Schwerpunkt der Erörterungen war die Geschäftsentwicklung der R+V Gruppenpensionsfonds AG im Speziellen, insbesondere im Hinblick auf das Konsortialgeschäft und auf das Geschäft mit Großkunden. Daneben befasste sich das Gremium intensiv mit der Optimierung von Prozessabläufen, Personalthemen sowie den Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung und den daraus resultierenden Chancen und Risiken. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 14. Mai 2012 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars erhoben.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 14. Mai 2012

Der Aufsichtsrat

Florian
Vorsitzender

Glossar

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle.

Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Pensionsplänen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die **Project Unit Credit-Method** beziehungsweise das Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versorgungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Pensionsfondsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen dauerhaft erfüllt werden können.

Pensionsfondstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Pensionsfondsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

